



Konzert 1987

Im Landenberghaus

**Unterhaltungsmusik
Spirituals Musicals**

Freitag 27. November 20.15 Uhr

Schlosschor Greifensee

Peter Schneider Schlagzeug

Walter Achermann Klarinette

Melch Däniker Klavier

Jacky Weidmann Bass

Monika Sprecher Text

Hubert Kramarz Leitung

Vorverkauf: Drogerie Rüdlinger Greifensee

Programm

Gagliarde	Komponist unbekannt
Bourrée	Werner Fussan, nach Joh. Seb. Bach
Gavotte	Werner Fussan, nach G. F. Händel
Rigaudon	Werner Fussan, nach Joh. Ludwig Krebs

Text

Cantata rhythmica Albrecht Rosenstengel

Text

Instrumentalensemble

Text

Liebesliedwalzer Albrecht Rosenstengel

Pause

Chor – Arrangements: Hubert Kramarz

Deep River

Folklore

Text

Down de Road

nach Anton Dvorak
Sinfonie: Aus der neuen Welt

Its me, oh Lord

Folklore

Let it begin

Sy Miller and Jill Jackson

Somebody bigger

J. Lange, Hy Hearh and S. Burke

Swing low

Folklore

Certainly Lord

Folklore

Musikgruppe

Text

Moon River

Henry Mancini

Text

My fair Lady

Frederick Loewe

Bewirtung nach dem Konzert im Landenbergsaal

«Na na na – Wer singt denn da?»

In seinem diesjährigen Konzert am 27. November präsentierte der Schlosschor Greifensee ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm.

(m) Es begann mit «den Alten», G. Fr. Händel, dem Altmeister Bach und seinem Schüler Joh. Ludwig Krebs und einer kleinen Auswahl an Tanzsätzen. Text: Nanana und Dadada, Labada und Dubidu.

Das haben doch früher schon andere gemacht? Richtig, die Swingle Singers zum Beispiel. Die waren allerdings professionell im Einsatz. Der Schlosschor Greifensee schien mit dieser Art zu singen noch nicht gar so vertraut oder vom Chorleiter nicht entsprechend einstudiert worden zu sein, unsichere Einsätze und manchmal unzureichende Intonation, nachgedrückte Schlussstöne und schwankende Tempi liessen das Vorgefragene ein wenig mühsam erscheinen. Auch fehlte die reiche Schattierung im Ausdruck (auch nanana lässt sich unterschiedlich artikulieren!). Und wo war die Sangesfreude?...

Im Chor sei ein einzelner nicht so wichtig, es müsse sich jeder dem Ganzen unterordnen und alle sollen zu einer Einheit verschmelzen, sagte Monika Sprecher, die das Konzert mit ihrem Charme und ihren Worten begleitete. Hier traf übrigens das berühmte «nomen est omen» zu: ein Kompliment der Sprecherin für ihre liebevollen, geistreichen Texte, die Witz und Tiefe hatten.

Die soeben zitierte Einheit wollte sich noch nicht so recht einstellen, ob dem Chor der Mut fehlte? Es soll aber schon an dieser Stelle verraten werden: Es blieb nicht so! Der anfangs fehlende Schwung stellte sich später ein. Lag das an der «Verstärkung»? Diese bestand aus einem «Ad-hoc-Ensemble», das mit Klarinette (Walter Achermann), Piano (Melch Däniker), Bass (Jacky Weidmann) und Schlagzeug (Peter Schneider) das Publikum im Sturm eroberte. Die Vier swingten nach Benny Goodman. Jazz-Keller-Atmosphäre lockerte auf und es war klar, dass sich das Publikum

mit vier Titeln nicht zufrieden geben konnte. Die Zugabe musste allerdings nicht lange «erzwungen» werden. Man freute sich über Zusammenspiel und Soloeinlagen. Die grösste Lockerheit und musikalische Brillanz fanden hier auf dem Klavier statt.

Der Schwung steckte an! Nach der Pause präsentierte sich der Chor im neuen musikalischen Kleide: Spirituals, Folklore, Musical-Songs, diesmal alle mit Text, wärmten den Chor an, der übrigens von seinem vorübergehenden Leiter Hubert Kramarz am Klavier nicht immer souverän begleitet und von dort aus auch (nicht ganz überzeugend) dirigiert wurde.

So erreichten die letzten Titel die Herzen des Publikums doch noch mit «Certainly Lord», «Moon River», einem «My fair Lady»-Potpourri verführten sie sogar mehrere Zuhörer zum leisen Mitsingen. Die hervorragenden Chor-Arrangements schrieb übrigens Hubert Kramarz selber, und so strahlte er auch glücklich